Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 13 (1918)

Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkämpferin

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Rann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich, 1. November 1918 Serausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Inhaltsverzeichnis.

Slaubt an euch felbst und an eure Kraft. — Ein Siegestag. — Momentbilder anläßlich der Grippe. — Proletarische "Selbstversorger". — Zahlen, die uns Freude machen. — Kinder und Villen. — Errichtung von Lohnämtern. — Erziehungsaufgaben der schweiz. Arbeiterschaft. — Bürgerlicher Jugendsang. — Zum Parteitag. — Von den Frauengruppen. — Aus den Verhandlungen der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. — Soziale Literatur.

Glaubt an euch felbst und an eure Rraft.

Benn euch in wilder Zeiten Laufe. Der Strom der Meinung arg umtoft, Benn euch berläßt der große Haufe, Dann glaubt und hoffet nur getroft, Daß euer Birken Gubes schafft: Glaubt an euch selbst und eure Kraft!

Wohl drohn dem Kämpfer oft Gefahren In diefer schweren, dunklen Zeit. Doch wollt in Ehren ihr bewahren, Auf daß sich noch die Nachwelt freut, Was ihr errungen und errafft: Claubt an euch selbst und eure Kraft!

Last wicht erlahmen eure Stärke, Die sich im Nampse oft erprobt. Bleibt treu Sem guten, ehlen Werke, Daß, wenn auch Krieg die Welt durchtobt, Ihr nie ermüdet und erschlafft: Glaubt an euch selbst und eure Kraft!

Sinft muß die Finsternis vergehen, Drum songet, daß am jungen Tag Nur Licht und Wahrheit bleibt bestehen. Trot allem, was da kommen mag; Daß in die Sallme schießt der Sast: Claubt an euch selbst und eure Araft!

Dtto Meier.

Ein Siegestag.

tas war der 13. Oftober für die Wahlgerechtigfeit auf eidgenölsischem Boden. Mit der Parteipresse hatte es auch unsere "Borkämpferin" gewünscht und prophezeit. Der Sieg war aber ein so überwäl-

tigender, daß ob dem Siegesrausch einige schon fast bei den Siegesseiern taumelten: sie sahen im Nationalrat die Sozialdemokraten in der Mehrheit und so im Stillen dementsprechend den Bundesrat als Koalitionsregierung mit geeigneten sozialdemokratischen Vertretern.

Das Volk und vor allem die stimmberechtigte Arbeiterschaft hat sich beim Kampf um die Verhältniswahl so entschieden gewehrt, weil die Politik der Kriegssahre ihr mit Faustschägen einhämmerte, was mit Worten zu wenig einstringlich und nicht so markant und anschaulich gelehrt wers

den konnte, daß die besitzende Alasse in den Parlamenten und vor allem im Nationalrat nicht Volks-, sondern Klassen interessen versicht. Aus dem System der Ver-hältniswahl hatte sie in den Kantonen auch die Lehre gezogen, daß es der sozialdemokratischen Partei auf diesem Wege eher möglich sei, Vertreter ins Parlament zu bekommen, deren Hauptziel und Hauptarbeit nicht das Vermitteln, nicht die Politik der Hinter-den-Rulissen-Ab. machungen ist, sondern die unerschrocken, mutig den Kampf in aller Deffentlichkeit, vor den offenen Augen und Ohren des ganzen Volkes auch im Parlament und dessen Kommissionen führen; die sich nicht darauf beschränken, kritischen Fällen auszuweichen und abzuwarten, die den fozialen Forderungen des Volkes nicht die Spize abbrechen, die die zwei Gegenfätze Rapital und Lohnarbeit nicht abschwächen und in Harmonie zu verwandeln versuchen. Die Arbeiterschaft hofft, daß mit dem Proporz nicht nur neue sozialdemokratische Figuren, sondern zielklare, tüchtige und arbeitsfreudige Kämpfer ihren Einzug ins Parlament halten, die eine Fraktion bilden, auf die das Zitat aus "Der achtzehnte Brumaire" des Louis Bonaparte von Karl Marx nicht mehr angewendet werden könnte: "... Aber die revolutionären Drohungen der Kleinbürger und ihrer demokratischen Vertreter sind bloke Einschückterungsversuche des Gegners. Und, wenn sie sich in eine Sackgasse verrannt, wenn sie sich hinlänglich kompromittiert haben, um zur Ausführung ihrer Drohungen gezwungen zu sein, so geschieht es in einer zweideutigen Weise, die nichts mehr vermeidet als die Mittel zum Zweck und nach Vorwänden zum Unterliegen hascht. Die schmetternde Duvertüre, die den Kampf verkündete, verliert sich in kleinlautes Anurren, sobald er beginnen soll, die Schauspieler hören auf, sich aux serieux zu nehmen, und die Handlung fällt platt zusammen, wie ein luftgefüllter Ballon, den man mit einer Nadel pickt." — Welche Erwartungen hegte die Arbeiterschaft 1911 von der "Rapelle Greulich", als die Fraktion einig und geschlossen zum Rampfe blies, und wie stob sie mit und seit 1914 auseinander! Blutauffrischung tut ihr bitter notwendig und es ist nur zu begreiflich, daß gerade die Arbeiterschaft nicht bis zu den ordentlichen Neuwahlen warten mag, sondern gleich zur Tat, zur Anwendung des Proporzes schreiten möchte,

um iberall gründlich umzugruppieren.—
Es ift leicht zu begreifen, daß beim ersten Siegesjubel und ob der Freude an der Siegesbeute die zurückgebliebenen und die im Hinterland weilenden Truppen vergessen werden. Konnnt man allmählig wieder zur Besimnung, so erinnert man sich auch derer oder dann wird man gemahnt, daß die auch etwelchen Anspruch am Siege haben. Bohl hat man immer von Wahl-Gerecht ig feit gesprochen und glaubt fest, sie nun errungen zu haben. Ift dem so? In der "Borkämpferin" stand ganz bescheiden im Aufruf wir das eine Sätchen: "Für die Frau ist es allerdings noch kein Proporzparlament, noch fehlt die Vertretung unseres Geschlechts, noch sehlt was die Wöglichkeit, selbst den Stimmzettel in die Urne zu legen." Die Frau gehört ja